

Rationales Naturrecht als revolutionäre Praxis [Jürgen Sandweg]

Autor(en): **Carlen, Louis**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **23 (1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nières pages, l'auteur donne un aperçu des problèmes économiques actuels du pays, en premier lieu celui de la grande disparité entre le nord et le sud. De ces problèmes, Furtado ne s'est d'ailleurs pas occupé d'une manière seulement théorique. Fondateur de la «Sudene» (Surintendance pour le Développement du Nordeste) sous Kubitschek, ministre de la planification dans le gouvernement Goulart, l'auteur a participé activement à l'élaboration d'une politique d'intégration nationale, avant d'être exilé par les auteurs du coup d'Etat militaire de 1964.

Ce livre n'est pas, répétons-le, un récit détaillé de l'histoire économique du Brésil. Surtout lorsqu'il s'agit du XX^e siècle, la discussion théorique l'emporte nettement sur la description du cadre institutionnel de l'industrialisation. Mais d'autre part, grâce à son orientation théorique, l'ouvrage apporte une contribution indispensable à la compréhension de la dynamique économique brésilienne du passé, et par là, en grande mesure, du présent.

Zurich

Hans Werner Tobler

JÜRGEN SANDWEG, *Rationales Naturrecht als revolutionäre Praxis*. Berlin, Duncker & Humblot, 1972. 345 S. (Historische Forschungen. Bd. 6.)

Es ist interessant festzustellen, dass trotz der Aktualität des Themas im letzten Vierteljahrhundert, auch nicht von französischer Seite, eine Synthese zum Thema der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 erfolgte. Das vorliegende Buch, eine phil. Dissertation von Erlangen-Nürnberg, will hier einsetzen. Wieweit hat die Aufklärung und mit ihr das rationale Naturrecht auf die Erklärung der Menschenrechte eingewirkt? Der Verfasser geht diesen Fragen nach und zeigt die differenzierte Entwicklung, Ausbreitung und Zielvorstellung des in der Erklärung fixierten Denkens im jeweiligen historisch-sozialen Konzept. Dabei lehnt der Verfasser generell eine personenbezogene «tour-d'horizon»-Geistesgeschichte ab.

Wieweit haben sich die politischen Denker der französischen Spätaufklärung mit der amerikanischen «Revolution» auseinandergesetzt und besonders mit den Rechtserklärungen, den «bills of rights», die verschiedene amerikanische Staaten ihren Einzelverfassungen voranstellten? Die Frage ist nicht neu. Die Antwort wird von Sandweg ergänzt und vertieft. Der Einfluss war für die Entstehung und Form der französischen «Déclaration des droits de l'homme et du citoyen» nachhaltig. Die amerikanischen Bills of rights wurden sogar in Frankreich revolutionärer verstanden als in Amerika selbst. An vier Einzelbeispielen, jenen von Lafayette, Brissot, Mirabau und Condorcet, wird gezeigt, welchen Beitrag die «amerikanische Partei» in Frankreich mit ihren eigenen Entwürfen von Rechtserklärungen bis in die Mitte des Jahres 1789 hinein leistete.

Ein zweiter Teil des Buches wendet sich der politischen Publizistik von 1788/89 und den «Cahiers de doléances» zu, das heisst den Beschwerdeheften der ständischen Wahlversammlungen für ihre Deputierten zu den

Generalständen, insofern diese Hefte die verfassungsmässige Anerkennung natürlicher Menschenrechte und die Aufstellung einer Rechteerklärung durch die Generalstände fordern. Es werden nicht nur interessante Ergänzungen zu den Cahiers beigebracht, sondern es wird auch dargelegt, wie eine bürgerliche Öffentlichkeit, die durch Presse und politische Klubs charakterisiert ist, sich bildete sowie eine informierte Meinung. Sie gingen aus der Staatskrise des französischen Absolutismus und dem Einsatz der aufklärerischen Kritik hervor.

Neue Quellen erschliesst der Verfasser bei der gründlichen Analyse der parlamentarischen Auseinandersetzung in der revolutionären «assemblée nationale» über eine Menschenrechtserklärung. Vor allem scheint uns die Zeichnung des sozialen und politischen Milieus der einzelnen Redner interessant, weil daraus ein besseres Verständnis für ihre Voten erwächst.

Auf diesen Hintergründen wird die historisch-philosophische Komponente erarbeitet, rationales Naturrecht als revolutionäre Praxis, Konfrontation von Theorie und Praxis. Der Verfasser zeigt wie Naturrechtstheorie zum erstenmal in Europa öffentlich als verbindlich für soziales Handeln und politische Herrschaft anerkannt wird, zugleich sollte das Naturrecht das Wiederaufleben des «ancien régime» verunmöglichen.

Freiburg i. Ue.

Louis Carlen

FRANÇOIS DE DAINVILLE et JEAN TULARD, *Atlas administratif de l'Empire français, d'après l'atlas rédigé par ordre du Duc de Feltre en 1812*. Genève, Droz, et Paris, Minard, 1973. Texte: 1 cahier in-4, 32 p. Cartes: 15 cartes 40 × 41 cm + 20 cartes 19,5 × 20 cm sous boîte. (Centre de recherches d'histoire et de philologie de la IV^e section de l'Ecole pratique des hautes études. «Hautes études médiévales et modernes», n° 17).

Après avoir publié une *Bibliographie critique des mémoires sur le Consulat et l'Empire* (Genève, Droz, 1971), Jean Tulard, achevant le travail du P. de Dainville, nous propose un nouvel ouvrage: l'édition d'un volumineux atlas, acheté en 1954 par la Bibliothèque Nationale de Paris et provenant de la bibliothèque du maréchal Clarke, duc de Feltre. Il ne s'agit de rien moins que de l'atlas administratif, commandé au Dépôt de la Guerre par Napoléon en 1811. Le travail fut exécuté en trois exemplaires, l'un allant à l'Empereur, le second à son ministre de la guerre, le troisième à Berthier, major général.

L'original comportait 56 cartes. Jean Tulard a réparti l'essentiel des renseignements qu'elles contenaient sur 35 cartes nouvelles d'échelle réduite. L'atlas s'ouvre sur une carte générale de l'Empire français. Suivent des sujets divers, ressortant à l'organisation de l'administration (cartes des départements, des arrondissements de Paris), aux communications (routes d'étapes et lignes télégraphiques), à l'organisation politique (députés au Corps législatif). Les cartes s'articulent ensuite autour des différents ministères. Nous trouvons d'abord celui de l'intérieur, tentaculaire, auquel peu d'objets échappaient et